

## **6. Sonntag nach Trinitatis**

*(grün)* -

## **7. Sonntag nach Trinitatis (grün) –**

Am Tisch des Herrn

Wochenspruch

*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Eph 2,19*

**Begrüßung: LektorIn**

**Vorspiel**

**Begrüßung: Pfarrer**

**Lied: Eingeladen zum Fest des Glaubens Weltgebetstag 2019**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

***Psalm 107,1-9***

**Danket dem HERRN;  
denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.**

So sollen sagen,  
die erlöst sind durch den HERRN,  
die er aus der Not erlöst hat,

die er aus den Ländern  
zusammengebracht hat  
von Osten und Westen,  
von Norden und Süden.

Die irregingen in der Wüste,  
auf ungebahntem Wege,  
und fanden keine Stadt,  
in der sie wohnen konnten,

die hungrig und durstig waren  
und deren Seele verschmachtete,

*die dann zum HERRN riefen in ihrer Not  
und er errettete sie aus ihren Ängsten*

und führte sie den richtigen Weg,  
dass sie kamen zur Stadt,  
in der sie wohnen konnten:

*Die sollen dem HERRN danken für seine  
Güte / und für seine Wunder,  
die er an den Menschenkindern tut,*

dass er sättigt die durstige Seele  
und die Hungrigen füllt mit Gutem.

(gesprochen)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und  
dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang  
jetzt und immerdar.

## **Tagesgebet**

Beten wir in der Stille zu Gott, der uns  
einlädt an seinen Tisch: - *Stille* -

Gütiger Gott, du hast in die Herzen deiner  
Menschenkinder eine Sehnsucht nach  
deinem Wort und den Hunger nach deiner  
Wahrheit gelegt. Lass uns deinen Sohn als  
das wahre Brot vom Himmel erkennen  
und mache uns bereit, dies Brot mit der  
Welt zu teilen durch ihn, Jesus Christus,  
unsern Retter und Herrn.

## **Schriftlesung (Evangelium):**

Von den klugen und tőrichten Jungfrauen

Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren tőricht, und fünf waren klug.

Die tőrichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit.

Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.

Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.

Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!

Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.

Die tőrichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.

Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch

nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst.

Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf!

Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Halleluja

Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern,  
ich will dich in der Gemeinde rühmen:

Halleluja

## **Glaubensbekenntnis in Frageform**

Wir wollen wieder das Glaubensbekenntnis in Frageform bekennen.

Ich lade euch ein,  
nach jedem Abschnitt des  
Glaubensbekenntnisses  
mit „Ja, ich glaube“ zu antworten.

LiturgIn: Glaubst du an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde?  
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist?

Glaubst du, dass er  
von der Jungfrau Maria geboren ist,  
unter Pontius Pilatus gelitten hat,  
gekreuzigt wurde,  
gestorben ist und begraben wurde?

Dass er hinabgestiegen ist in das Reich des  
Todes,

dass er am dritten Tage auferstanden ist  
von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel?

Dass er zur Rechten Gottes sitzt,  
des allmächtigen Vaters;  
Dass er von dort kommen wird,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Glaubst du das, so antworte: Ja, ich  
glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an den Heiligen  
Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
die Gemeinschaft der Heiligen,  
die Vergebung der Sünden,  
die Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben?  
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

## **Lied:**

EG 200 - Ich bin getauft auf deinen  
Namen

## **Predigt Matthäus 25,1-13**

### **Ich rechne mit dir!**

So ist unsere Predigtreihe überschrieben. Und dabei bleibt unklar, wer mit wem rechnet. Ich mit Gott oder Gott mit mir. Zum Glück gilt letzteres immer. Gott rechnet mit uns. Zu 100 Prozent. Wir sind von Gott eingeladen. (Gott lädt und ein zu seinem Fest soll'n wir gehen). Eingeladen zum großen Hochzeitsfest. Die Menschen damals, denen Jesus seine Geschichte erzählte, wussten was das heißt. Zu einer Hochzeit eingeladen zu werden, hieß damals: Eine Woche feiern. Eine Woche genug zu Essen. Oft genug wusste man nicht, was man am nächsten Tag essen sollte. Keinen Job bekommen. Und Hunger war angesagt. Der Lohn, den man als Tagelöhner bekam, reichte für den Tag. Mehr nicht. Da war kaum etwas zu sparen.

Wenn man den nächsten Tag keine Arbeit fand, Pech gehabt.

Bei einer Hochzeit war das anders. Grundlegend anders. Da wurde gefeiert. Eine Woche lang. Und da bogen sich die Tische unter der Last der vielen Speisen. Da gab es alles, was es das Jahr sonst nicht gab. Fleisch und Fisch und Frische Wurst und Käse, und Honig und Marmelade, und Jogurt und Milch, und Früchte und Kuchen.

Wer da nicht dabei war, der verpasste nicht nur etwas. Der spielte manchmal sogar mit seinem Leben. Denn auf einer Hochzeit konnte man seine Reserven auffüllen, wieder zu Kräften kommen, was zumindest den meisten im Alltag nicht so einfach gelang.

Es war also eine absolute Gnade, wenn einer mit meiner Anwesenheit auf seiner Hochzeit rechnete.

Und jetzt wechselt die Perspektive. Jetzt werden wir vor die Frage gestellt. Und womit rechnen wir?

Rechnen wir wirklich damit, dass Gott uns das Fest unseres Lebens schenkt? Mehr noch das Überleben sichert?

Wenn wir diesen Text nicht gerade in einer Predigtreihe hören, dann ist er im Kirchenjahr eingebettet am Ewigkeits- oder auch Totensonntag. Es geht wirklich um unsere letzten Dinge, um unser Überleben. Aber leben wir so?

Ich denke einer Brautjungfrau damals, wäre diese sagenhafte Dummheit nicht passiert, dass die Lampe niedergebrannt wäre und kein Öl zum Füllen, der Lampe da gewesen wäre. Noch heute, wo wir uns jeden Tag Fleisch und Pudding und Schokolade oder sogar Hummer und hier und da auch Kaviar leisten können,

erfüllen wir bestimmte Anforderungen, wenn wir zu ein Hochzeit eingeladen werden. Wir ziehen uns nett und festlich an. Waschen und kämmen uns. Bringen ein Geschenk mit. Und bei unseren heutigen Hochzeiten geht es nicht einmal mehr um unser Überleben, wie damals zur Zeit Jesu.

Oft ist unsere Geschichte erzählt worden, um anderen Angst zu machen. Ich glaube nicht, dass das Jesu Absicht war. Er erzählt seine Geschichte nicht den anderen. Er erzählt sie einem Jeden von uns. Er erzählt sie mir. Und wer von uns will schon töricht, oder wir würden heute sagen dumm sein. Wir wollen dabei sein. Ich jedenfalls will von Herzen alles dafür tun, dass ich nicht plötzlich vor verschlossener Türe stehe.

Ich rechne ganz gewiss damit, dass dieses Hochzeitsfest mit Gott kommt. Und das schöne ist, es kommt ja nicht nur für mich. Es ist ja auch das Fest wo meine geliebte

Oma wieder mitfeiern wird, und mein Opa, Meine Eltern, und all die Menschen, die ich an den Tod hier auf Erden verloren habe. Da kann ich doch nicht draußen stehen.

Deshalb will ich mich aus eigenem Antrieb auf dieses Fest vorbereiten. Auch dann, wenn es noch kommt. Auch dann, wenn der Bräutigam noch auf sich warten lässt.

Das kann passieren und deshalb ist es so wichtig, um im Bild des Gleichnisses zu bleiben, dass ich genug Öl dabei habe. Das merkwürdige in unserem Gleichnis ist ja, dass alle 10 Jungfrauen eingeschlafen sind. Das nimmt Jesus scheinbar nicht übel. Das passiert. Aber was eben nicht passieren darf, dass wir uns vom Alltag, von unseren Sorgen, Nöten und Beschwerden bestimmen lassen. Dann, wenn der Bräutigam kommt, dann müssen wir vorbereitet sein. Dann dürfen unsere Öllampen nicht leer sein, oder wir müssen

zumindest Öl haben, mit dem wir nachfüllen können. Denn Jesus will nicht, dass wir leergebrannt leben. Jesus hat uns die Quelle des Lebens gezeigt. ER will, dass wir aus dem Vollen schöpfen, und am großen Fest des Lebens teilnehmen. Er will, dass wir unsere Hoffnung nicht aufgeben, weil sich manchmal der Beginn des Festes hinauszögert. Er will, dass wir sein Kommen erwarten und nicht in Trübsal unser Schicksal beweinen. Wir sollen aus Kummer und Sorgen nicht in Gleichgültigkeit und Apathie verfallen. Nein, wir sollen vielmehr in froher Erwartung auf das Fest, das kommt, ausharren.

Ohne diese Erwartung, kann es uns passieren, dass wir unser Leben an den Kummer verlieren, dass wir sterben und nicht gelebt haben und dann ist es fürs Leben plötzlich „zu spät“.

Meinen sie nicht auch, dass es etwas anderes ist, wenn Gott sie fragt: Was hast du mit deinem Leben gemacht und sie sagen: Ich habe in Angst und Sorge vor dem Virus und der Ungewissheit die das Leben mit sich bringt verharrt. Oder aber sie können sagen: Ich habe die Lampe der Hoffnung am Leuchten erhalten. Ich habe täglich mit deinem Kommen gerechnet. Ich habe voll Sehnsucht dein Hochzeitsmahl erwartet. Ich habe allen davon vorgeschwärmt, was uns bei dir Herr erwartet. Und jetzt sind meine kühnsten Erwartungen noch übertroffen worden.

**Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.**

**Lied:** Gott lädt und ein zu seinem Fest soll'n wir gehen

**Fürbitten**

Jesus Christus, du Brot des Lebens,

zu dir kommen wir.  
Dich beten wir an.

Zum Hochzeitsmahl  
in deinem Reich sind wir geladen,  
Im Abendmahl bekommen wir schon  
einen Vorgeschmack auf die Feier unseres  
Lebens. Deshalb schmerzt es uns so sehr  
dass wir in diesen Zeiten das Abendmahl  
nicht feiern dürfen. Hilf uns bald wieder  
Wege zu finden, dieses Brot des Lebens  
miteinander zu teilen.

Groß ist der Hunger nach Brot.  
Eine Milliarde Menschen hungern.  
Kinder sterben,  
bevor sie diese Welt entdeckt haben.  
Flüchtlinge sterben,  
bevor sie in fruchtbares Land kommen.  
Gerechte verzweifeln,  
bevor sie die Welt verbessern können.  
Du bist das Brot,  
teile du selbst dich aus,  
damit die Kinder leben,  
damit die Flüchtlinge Heimat finden,  
damit die Gerechten Erfolg haben.

Wir rufen zu dir:  
Erbarme dich.

Groß ist der Hunger nach Frieden.  
Der Krieg in Syrien endet nicht.  
Seit Jahrzehnten ist Krieg in Afghanistan.  
Am Persischen Golf droht neuer Krieg.  
Du bist der Friede,  
der dir Welt verwandelt.  
Schaffe dir Raum  
in den Herzen der Mächtigen,  
bei den Planungen der Strategen,  
durch den Mut der Friedensstifter.

Wir rufen zu dir:  
Erbarme dich.

Groß ist der Hunger nach Einheit.  
Nationen und Gesellschaften sind  
gespalten.  
Hass findet den Weg in die Köpfe der  
Menschen.  
Brückenbauer werden verspottet.  
Du bist das Brot,  
das aus vielen Körnern  
zusammengekommen ist.  
Vereine die, die einander bekämpfen.  
Führe die Streitenden zusammen.

Bestärke die, die den Zusammenhalt fördern.

Wir rufen zu dir:  
Erbarme dich.

So groß wie der Hunger  
ist unsere Sehnsucht.

So groß wie der Hunger  
ist unsere Hoffnung.

So groß wie der Hunger  
ist unser Vertrauen zu dir.

Jesus Christus, du Brot des Lebens,  
du Herr der Welt,  
schau auf unsere Verstorbenen und alle  
Trauernden.

Stille ihre Sehnsucht nach Leben.

Schau auf uns und alle, die wir lieben.

Jesus Christus, du Brot des Lebens,  
heute und alle Tage beten wir dich an.

Erbarme dich.

Amen.

**Vater unser**

**Lied zum Ausgang:**

Herr wir bitten komm und segne uns

**Segen**

**Nachspiel**